

POSTULAT von Susanne Rihs-Lanz (Grüne, Glattfelden) und Silvia Kamm (Grüne, Bonstetten)

betreffend Einrichtung einer Koordinationsstelle „Schule und Bildung für Nachhaltigkeit“

Der Regierungsrat wird aufgefordert, im Unterricht der Sekundarstufe II (Mittel- und Berufsschulen) für genügend Bildung in Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein zu sorgen. Er soll insbesondere

1. eine entsprechende Koordinationsstelle mit Drehscheibenfunktion schaffen, um das Potenzial externer Anbieter (Institutionen der Umwelterziehung und des Globalen Lernens, Umweltorganisationen, eidgenössische und kantonale Ämter und private Hilfswerke) effizient für den Unterricht an den Zürcher Schulen zu nutzen,
2. an der Pädagogischen Hochschule Zürich ein Fachreferat „Nachhaltigkeit und Umwelt“ für deren Mediothek schaffen, um die einschlägigen Unterrichtsmaterialien und -medien und deren Anschaffung fachkompetent zu betreuen und die Lehrkräfte zu beraten,
3. ökologische Auflagen und Vereinbarungen zur obligatorischen Einführung eines Umweltmanagements in die Leistungsverträge zwischen Schulen und Mittelschul- und Berufsbildungsamt aufnehmen und mittelfristig eine entsprechende Zertifizierung der Schulen ins Auge fassen.

27/2003

Susanne Rihs-Lanz
Silvia Kamm

Begründung:

Die Bundesverfassung verpflichtet uns alle in Artikel 2 zu nachhaltiger Entwicklung und zur dauerhaften Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen. Umweltthemen müssen demnach auch auf jeder Schulstufe behandelt werden. Rahmen-Lehrpläne der Mittel- und Berufsschulen sowie Ausbildungsreglemente diverser Berufe beinhalten deshalb entsprechende Lernziele. Für eine kompetente Umsetzung im Unterricht sollten die Lehrkräfte auf Fachleute der Schnittstelle Pädagogik - Nachhaltigkeit zurückgreifen können. Der Kanton Zürich hat nun aber aus Spargründen die einzige Fachstelle zur Umweltbildung auf der Sekundarstufe II abgeschafft und damit ein falsches Signal gesetzt.

Weil der Kanton Zürich den Bildungskongress der Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) „Nachhaltige Entwicklung macht Schule - macht die Schule nachhaltige Entwicklung?“ vom November 2002 in Bern mitgetragen hat und weil es konkrete pädagogische (z.B. Vorbildfunktion), ökologische (Schonung von Ressourcen) und finanzielle (Kosteneinsparungen) Argumente gibt, sollte konsequenterweise auch eine Koordinationsstelle „Schule und Bildung für Nachhaltigkeit“ geschaffen, respektive wieder eingeführt werden.